

Wittelsand ist das gefährlichste Ding im Organismus unseres Staates. In solchen Perioden, wo alles an Wert gewinnt, der Wittelsand aber dem Glanz anheimfällt, entstehen Rechtsradikale und Reaktionäre und Nationalisten der Tat. Im guten konfessionellen Glauben hatten die Beamten die Kinder erzogen. Jetzt werden die Studentenfeste zu Bräutigam jener Besinnung und zu Sammelplätzen der Verführten. Aus diesen Kreisen, die Rathenau so treffend geschildert habe, stammen seine eigenen Mörder.

#### Organisiert oder nicht?

Es erhebe sich nun die Frage, ob der Plan in den Köpfen der Angeklagten ohne Einflüsse von außen, ohne Anstiftung entstanden ist. Kurz nach der Ermordung Rathenaus habe man mit großer Bestimmtheit von einer Mörderzentrale gesprochen. Bis voll erwiesen könne man diese Behauptung aber auch heute noch nicht bezweifeln, obwohl in der Verhandlung eine ganze Reihe von Umständen die Möglichkeit nahegelegt hätte, daß hinter den eigentlichen Tätern gewisse Organisationen und Verbände gestanden haben, die in ihnen den Gedanken zur Tat reifen ließen und sie vielleicht auch angestiftet haben. Es sei doch wohl kein Zufall, daß bei den Gemalteten der letzten Zeit immer dieselben Personen und Kreise in Frage kämen. Die Annahme, daß man es bei der Ermordung Rathenaus mit einem organisierten Mordplan zu tun habe, liegt darum mindestens nahe; nur reichen die vorhandenen Merkmale nicht aus, um die Vermutung, daß die Angeklagten nur Werkzeuge hinter den Kulissen stehender Drahtzieher waren, fest zu begründen. Sicher ist, daß die antisemitische Hege eine vergiftete Atmosphäre geschaffen habe, so daß man es wohl verstehen könne, wenn in unklaren Köpfen Mordpläne zur Entwicklung kommen und dann auch ausgeführt werden.

#### Das Schlußwort.

Der Oberreichsanwalt wandte sich nun der Kennzeichnung jedes einzelnen der dreizehn Angeklagten zu. Es besahe für ihn, so führte er aus, auch nicht der geringste Zweifel daran, daß Ernst Werner Tschow von Anfang an um die Sache gewußt und die Ermordung Rathenaus gewollt habe. Was er von der Ausgestaltung seiner freien Willensbestimmung und von seinem Untergebundenverhältnis Kern gegenüber erzählt habe, sei ungläubig. Aus diesem Grunde sei er als Mittäter zu bestrafen. Hans Gerd Tschow, der frühere Junge, der schon mit 15 Jahren Vorsitzender des deutschnationalen Jugendbundes wurde, habe den Mordern, von deren Plänen er wußte, Beihilfe geleistet und sie auch begünstigt, indem er ihre Spur verwischen half. Auch Gänther, dieser geistig minderwertige, aber durchaus zurechnungsfähige Renommist, und Flemann, der Kern die Pistole gegeben habe, hätten sich derselben Verbrechen schuldig gemacht. Die anderen Angeklagten seien zum Teil wegen Befähigung zu beurteilen. Die Freisprechung beantragte er nur gegen den Angeklagten Bohf, der Rathenau Brieflich und telephonisch gewarnt haben will, und, was tatsächlich erwiesen sei, auch das Berliner Polizeipräsidium von dem Mordplan in Kenntnis gesetzt hat.

#### Die Verteidiger.

Nachdem der Oberreichsanwalt dann die eingangs erwähnten Strafen beantragt hatte, erhielten die Verteidiger das Wort. Zuerst sprach Rechtsanwalt Feld für Bohf, den er, sich den Worten des Oberreichsanwalts anschließend, als durchaus glaubwürdig bezeichnete. Die Verteidigung der Brüder Tschow führte Justizrat Hahn und Rechtsanwalt Sad. Justizrat Hahn bezeichnete die Ermordung Rathenaus, dessen hoher Patriotismus von niemand bestritten worden sei, als die Einzeltat des untreuen Fanatikers Kern, für den Ernst Werner Tschow nur Gehilfe gewesen sei. Der



Willi Gänther.

jüngere Tschow habe wiederum nur seinem Bruder helfen wollen. Auch Rechtsanwalt Sad bestritt, daß der ältere Tschow Mittäter gewesen sei. Er habe noch am Vorabend der Mordtat nichts von dem Mordplan gewußt und am Mordtage an eine Probefahrt gedacht. Tschow selbst hatte in einem letzten kurzen Kreuzverhör, dem er vor Beginn der Neben seiner Verteidiger unterzogen wurde, die neue Behauptung aufgestellt, daß Kern gedroht habe, ihn niederzuschlagen, wenn er sich weigere, an der geplanten Tat sich zu beteiligen. Richter sei zugegen gewesen, als Kern dies gesagt habe. Für Willi Gänther plädierte Rechtsanwalt Gollnick, indem er vor allem auf das brinnende fränkische Wesen und auf die Wichtigkeit dieses Angeklagten hinwies. Gänther könne, da er nicht der Auffassung sein konnte, einem überlegenen Mordplan gegenüberzustehen, nur der Beihilfe an einem Totschlag schuldig gefunden werden.

#### Das vergiftete Konsett.

Die gerichtliche Untersuchung in der Vergiftungsangelegenheit ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, noch nicht abgeschlossen. Es soll aber bereits festgestellt sein, daß das dem Angeklagten Gänther überhandte Schokoladentortchen Arsenit enthält.

### Welt- und Volkswirtschaft.

#### Was kosten fremde Werte?

Börseplätze	12. 10.		11. 10.		Stand 1. 9. 14
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Holland 100 Guld.	95880,00	96120,00	103370,0	104130,0	170 Mk.
Dänemark 100 Kron.	49937,50	50082,50	54531,75	59688,25	112 "
Schweden 100 Kron.	65418,10	65581,90	70861,50	70888,50	112 "
Norwegen 100 Kron.	43945,00	44055,00	48339,50	48460,50	112 "
Schweiz 100 Franc	46142,25	46257,75	49338,25	49481,75	72 "
Amerika 1 Dollar	2498,91	2473,09	2598,75	2603,25	440 "
England 1 Sh.	10938,80	10983,70	11785,25	11814,75	20,20 "
Frankreich 100 Franc	18678,60	18723,40	19875,10	19924,90	80 "
Belgien 100 Franc	17573,25	17421,75	18302,05	18347,95	80 "
Italien 100 Lire	10788,50	10813,50	11161,00	11189,00	80 "
D. Oester. 100 Kron.	8,80 1/4	8,84 1/4	8,48	8,52	85 "
Ungarn 100 Kron.	102,82	103,18	104,88	105,14	85 "
Tschechien 100 Kron.	8439,40	8480,60	8887,10	8710,90	85 "

Berlin, 12. Oktober. Stand der Börsenmärkte: 24,25 Mk.

\* Berliner Produktenbörse vom 12. Oktober. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 5350—5400. Winterroggen, märkischer 4750—4850. Wintergerste 5300—5400. Sommergerste 5300—5400. Wintererbsen 4800—4900. Wintererbsen 5500—5600. Wintererbsen ohne Provenienzangabe loco Berlin 5150—5200. Wintererbsen pro 100 Kilogramm 15 000—16 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Wintererbsen pro 100 Kilogramm 13 700—14 500. Wintererbsen 2800—2900. Wintererbsen 2900. Wintererbsen 6500—6700. Wintererbsen 8000—8200, kleine Speiserbsen 6400—6600. Lupinen, blaue 3200—3300. Rapskuchen 2900—3000. Trodenhäutzel 2700—2750. Rohwollige Zuderhäutzel 3500—3800. Terimelasse 30 70—1800. — Raufutter (Rechtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drabigepr. Roggen- und Weizenstroh 1275—1325, beagl. Halerstroh 1275 bis 1325, bindfadengepr. Roggen- u. Weizenstroh 1150—1240, gebündeltes Roggenstroh 1275—1325, loses und gebündeltes Strohstroh 1090—1140, Häcksel 1400—1450, handelsäbl. Heu 650—720, gutes Heu 720—780 Markt.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt am 12. Oktober.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 2 Ochsen, b) 1 Bulle, c) 6 Kalben und Kühe, 2. 400 Rinder, 3. 58 Schafe, 322 Schweine. Preise: in Mark für Lebens- und Schlachtgewicht: a) Ochsen

1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 11000—11500, Durchschnitt 204,75 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 9000 bis 10000, Durchschnitt 182,75, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 7400 bis 8900, D. 170,25 4. gering genährte jeden Alters 5000 bis 7000, Durchschnitt 150,00; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 10400 bis 10800, D. 182,75, 2. vollfleischige jüngere 8600 bis 9600, D. 187,25, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 7500 bis 8000, D. 149,00, 4. gering genährte 5000 bis 7000, Durchschnitt 183,50; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes 11000—11500, Durchschnitt 204,75, 2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 9000 bis 10000, Durchschnitt 182,75, 3. ältere ausgewästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 7800 bis 8600, Durchschnitt 182,25, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 6200 bis 7200, Durchschnitt 167,50, 5. mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben 4000 bis 5500, D. 140,00. Rinder: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und gute Saugtäuber 11500 bis 12000, Durchschnitt 190,00, 3. mittlere Mast- u. gute Saugtäuber 10800 bis 11200, 183,20, geringe Rinder 9500 bis 10000, 177,50. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 9500 bis 10500, Durchschnitt 200, 2. ältere Mastlamm 8000 bis 8600, Durchschnitt 184,50, mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe) 6000 bis 7000, Durchschnitt 158,00. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 26000 bis 28500, pro Pfund 836,50, 2. Fettschweine 27000 bis 27600, pro Pfd. 840,75, 3. fleischige 24500 bis 25500, pro Pfd. 838,50, gering entwickelte 21500—23500, pro Pfund 821,50, 4. Sauen u. Eber 21000 bis 25000, pro Pfd. 816,75. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsteres Gemächt der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Tendenz des Marktes: Der Markt lag mittel und langsam.

#### Kirchennachrichten — 18. Sonntag, Trin.

Predigtort: Febr. 10, 38—11, 6.

#### Wilsdruff.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. — 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — 5 Uhr Jungmännerverein (Pfarre). Abends 7,30 Uhr Jungfrauenverein (Pfarre). Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens singt der Sängerkreis im Vormittagsgottesdienste „Leib aus deines Himmels Höhen“, Männerchor von Sanders-Glad.

Rittwoch den 18. Oktober, nachm. 5 Uhr Wochenkommunion.

#### Grumbach.

Vorm. 8,30 Uhr Abendmahlsfeier. — 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag 8 Uhr Posaunenchor 2. — Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor 1.

#### Reffelsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufen.

#### Sora.

Vorm. 8,30 Uhr Hauptgottesdienst. — 1/10 Uhr Kindergottesdienst (Klasse 2).

#### Rößdorf.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

#### Limbach.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst.

#### Blantenstein.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — 10 Uhr kirchliche Unterredung.

Alle diese Gewässer werden durch die Niederschläge gespeist, die als Regen, Tau oder Schnee in diesem Gebiete auf die Erdoberfläche fallen. Die Heranziehung der Niederschläge für die Beurteilung der Bewässerung des hiesigen Gebietes stößt insofern auf Schwierigkeiten, als man in dieser Hinsicht nur an der Hand langer Beobachtungsreihen wertvolle Urteile fällen kann. Solche Beobachtungsreihen fehlen zum Teil, teilweise sind die vorhandenen lückenhaft. Deshalb habe ich aus dem vorhandenen Material Stichproben entnommen, wobei die Beobachtungsreihen zu Rate ziehend, die am wenigsten Lücken aufweisen. Wenn so die Urteile nicht mit vollkommener Sicherheit gefällt werden können, so läßt sich in den Zusammenhängen eine Richtung nach einer Gesetzmäßigkeit hin erkennen, die einiges Licht auf ihr Dunkel wirft. Für Wilsdruff gibt es nur Beobachtungsreihen aus jüngster Zeit. Ich habe eine solche aus dem Jahre 1917 angeführt. Für Grumbach habe ich Angaben aus weiter zurückliegender Vergangenheit erhalten können, die ich mit den gleichzeitigen Beobachtungen der benachbarten Wetterwarten in Tharandt und Grillenburg folgen lasse. Die Tabellen enthalten 1. die jährliche Niederschlagsmenge in dem betreffenden Jahre, 2. die Anzahl der Tage mit meßbaren Niederschlägen, und 3. die mittlere Größe des Niederschlages an einem dieser Tage. Demnach ergibt sich für das Jahr

Jahr	Menge	an Tagen	am Tage
1894:			
1. Grumbach	845,0 mm	137	6,17 mm
2. Tharandt	808,6 "	191	4,23 "
3. Grillenburg	749,7 "	181	4,14 "
1897:			
1. Grumbach	818,2 mm	156	5,25 mm
2. Tharandt	755,8 "	185	4,09 "
3. Grillenburg	833,3 "	163	5,11 "
1900:			
1. Grumbach	648,6 mm	119	5,50 mm
2. Tharandt	741,0 "	162	4,57 "
3. Grillenburg	680,1 "	155	4,39 "
1917:			
1. Grumbach	620,2 mm	145	4,28 mm
2. Tharandt	714,3 "	198	3,61 "
3. Grillenburg	732,9 "	153	4,79 "
4. Wilsdruff	630,1 "	179	3,52 "
5. Tanneberg	578,5 "	170	3,40 "

Aus den Tabellen ergibt sich, daß Grumbach weniger Tage mit meßbaren Niederschlägen aufweist als Tharandt, daß es aber die größere durchschnittliche Niederschlagsmenge für den Regentag besitzt. Für Grillenburg ergibt sich in drei Fällen die gleiche Tatsache. Das ist insofern bemerkenswert, als Grillenburg bei weitem höher liegt als Grumbach und nach allgemeiner Erfahrung bei Orten, die so nahe beieinander liegen, mit zunehmender Höhe die Menge und Stärke der Niederschläge zunimmt. Die Abweichung der Grumbacher von den Tharandter Niederschlagsverhältnissen findet ihre Erklärung in der Geländegegestaltung an der Mündung des Schloißbaches in die wilde Weisergr. Die Talhänge erreichen bei Tharandt eine Höhe von ungefähr 150 Meter bei Steigungen, die zwischen 30 und 40° schwanken. In diesen steilen Talwänden finden infolge ungleicher Erwär-

mungen und Abflüßungen Luftströmungen in reichstem Maße statt. Dadurch werden öftere Abgaben von Feuchtigkeit hervorgerufen, und so ist es verständlich, daß im Tharandter Gebiete die Niederschläge in großer Häufigkeit erfolgen, dafür andererseits nicht so stark sein können. In Grumbach fehlen die schroffen Höhenunterschiede des Geländes und damit die Bedingungen für häufig wiederholte Abgabe von Luftfeuchtigkeit. Um so ausgiebiger ist der einzelne Niederschlag.

Diese Gesetzmäßigkeit, die sich andeutungsweise aus den angegebenen vier Beobachtungsreihen ergibt, wird gestützt durch einen Vergleich mit den Verhältnissen im ganzen Lande. Im Jahre 1894 meldeten die Berichte des sächsischen meteorologischen Instituts, daß von 84 höher als Grumbach gelegenen Beobachtungspunkten mehr als die Hälfte, 45, ein kleineres Jahresmaximum an Niederschlägen innerhalb 24 Stunden gehabt hatten. Auch das deutet darauf hin, daß der einzelne Niederschlag im Grumbacher Gebiet im allgemeinen größer ist, als er zu sein brauchte. Was die Jahresmenge der Niederschläge anlangt, ordnet sich Grumbach in normaler Weise in die allgemeinen sächsischen Verhältnisse ein. Im Jahre 1894 hatten von 84 höher gelegenen sächsischen Beobachtungspunkten nur 13 eine niedrigere Jahresmenge, von 66 niedriger gelegenen nur 9 eine höhere, und diese Abweichung von dem, was man nach geographischen und physikalischen Gesetzen erwarten kann, findet bei den meisten dieser 9 Punkte eine ähnliche Erklärung wie die vorhin bei Tharandt gegebene. In diesen 9 niedriger gelegenen Beobachtungspunkten gehören Löbau am Fuße des Löbauer Berges, Klein-Cotta am Cottauer Spitzberg, Graupa am Fuße des Granitzbühnenzuges, der das Elbtal flussauf und flussab in der Umgebung Dresdens begleitet. Es ist verständlich, daß diese Vertikalitäten reichlicher Gelegenheit haben, Niederschläge aufzufangen, als das benachbarte Grumbach, in dem keine so schroffe Bodenerhebung wie in jenen anderen Orten das Luftmeer zur Abgabe seines Wassergehaltes veranlaßt.

Für die Ausbildung des Gewässernetzes ist nun die Stärke des einzelnen Niederschlages bedeutungsvoller als die jährliche Menge. Ein einzelner starker Niederschlag ist mehr geeignet, eine Furche in das Gelände zu graben und für die Folgezeit einem Gewässer seinen Lauf zu bahnen, als ein gleichmäßig schwacher Abfluß von Wassermengen, auch wenn er zu größeren Gesamtschümmen führen sollte. Eine plötzlich hereinkommende Wassermenge kann nur unvollständig von den Poren und Spalten der Gesteine und von dem Gesteine der Wurzeln oder dem lockeren Gefüge der Pflanzenpollster aufgenommen werden, sondern sie wird in beträchtlichen Teilen den tiefer gelegenen Stellen zueilen, dabei neue Talbildungen einleitend und vorhandene vertiefend. Da für Grumbach erkennbar ist, daß es in der Stärke der einzelnen und der maximalen Niederschlagsmengen bevorzugt ist, so ergibt sich, daß das Gewässernetz des Saubachgebietes unter günstigen Bedingungen sich ausgebildet hat. Dieser Vorzug gegen andere Gebiete ist zu einem wesentlichen Teile geographisch begründet, insofern die Wilsdruffer Gegend einer Geländeerhebung, dem Landberge, vorgelagert ist, die für die Bewegungen im Luftmeere bedeutungsvoll ist, indem sie mit ihrer Höhe von 429 Metern die feuchten Winde zur Abgabe ihrer Wassermassen veranlaßt. Damit sind wir auf einen 2. Punkt unserer Darlegungen geführt worden, auf die Bedeutung der Bodenoberfläche für die von uns betrachteten Verhältnisse.

Das von mir eingangs umgrenzte Gebiet stellt eine Eintalung dar, die in einem 429 Meter hoch gelegenen Punkte ihrer Umrandung die größte Höhe, in der Mündung des Saubaches bei Constappel in 101 Meter Höhe ihre tiefste Stelle besitzt. Der Abfall beträgt also 328 Meter und verteilt sich auf eine Lufteinheit von